



Sette eine Regim. „Polnischer Freiwiliger“ gebildet habe, die als Polnische Brigade bezeichnet wurde. Bald kam laut „Nordd. Allg. Ztg.“ die volle Aufklärung. In den Juni-Tagen hatte das russische Grenadierkorps vor den Stellungen der Armee Borsch denartig schwere Verluste, daß die Russen um einen Waffenstillstand zur Beruhigung ihrer Toten und Verwundeten bitten mußten. Dieser Waffenstillstand wurde in entgegenkommender Weise von der deutschen Führung genehmigt. Mehr und mehr Leute tauchten nun aus den russischen Gräben auf und zeigten sich über das Schlachtfeld. Merkwürdigerweise aber (sowohl bei den russischen als bei den deutschen) wurden die überlebenden Soldaten in die Gräben gedrängt. Das waren Soldaten der „Polnischen Brigade“.

Unter lebhaftesten Klagen berichteten sie über ihr Schicksal: Die ganze „Polnische Brigade“ sei nichts als ein russischer Betrug. Kein einziger Freiwiliger befinde sich darin: Die Polen würden aus allen Elementen herbeigeholt worden und in Borschitz zusammengefaßt. Querschnitt seien die polnischen Kommandeure, jeder aber einen Russen. Die Stimmung ist stark russenfeindlich, um so mehr, als die meisten Leute aus den von den Mittelmächten besetzten Gebieten stammen, wo ihre Angehörigen, wie sie wissen, in Frieden leben. Wofür sollen wir uns schlachten? fragen sie, damit die Russen mit uns kämpfen? Wir haben genug Waffen und Munition, müssen wir noch einmal ihre ganze Macht fühlen. Das alles müssen die Russen sehr gut und darum lassen sie uns auch nicht in die vorderen Linien. Wenn sich die Gelegenheit bietet, der kommt zu Euch herüber. Gott sei Dank, daß wir glücklich da sind.

### Der italienische Krieg.

Der Siegestrausch der Italiener, den die Einnahme von Görz hervorrief, ist schnell verklungen. In der Presse mochten sich bereits belagerte Stimmungen bemerkbar, die vor einem Umschlagen in das Gegenteil, nämlich der übertriebenen Zustimmung mornen. Die Wälder schiedern übereinstimmend die ungenügende Schwereigkeit, die zu überwinden sind. Die Mithimmung der Kriegsführer macht sich in einer Opposition gegen das gegenwärtige Ministerium bemerkbar.

### Der Balkankrieg.

Der Gegenangriff ist endlich und östlich von Florina in gutem Fortschreiten. Südwestlich des Djan-Eeses wiederholen sich mit Unterbrechungen die Gefechte an den bulgarischen Vorstellungen. Nördlich der Struma ist der Wendepunkt (Sarajka Planina) überschritten.

Der bulgarische Finanzminister Konstantin äußerte sich in einer Unterredung mit einem Redakteur dahin, daß Bulgarien militärisch für alle Fälle vorbereitet ist und sich seiner Überwachungen aussetzen werde. Die Armee ist nach jeder Richtung schon fertig.

**Sarajka Teleschewitz.** General Sarajka wurde vom Generalissimo Josife laut „Vollz. Ztg.“ angewiesen, die Angriffsbewegung fortzusetzen, jedoch seine Offensiv an der ganzen Front zu unternehmen, weil sich ein Kriegszustand mit der Salonik-Fronte noch einmal beschließen werde. Weiterdem seien die Verhandlungen mit Rumänien noch nicht abgeklungen.

### Der türkische Krieg.

Trotz ihrer erfolgreichen Anteilnahme an den Kämpfen in Gallien entwickelt die Türkei auch auf ihren Sonderkriegsschauplätzen eine lebhaftere und wirkungsvollere Tätigkeit. Im Kaukasus sind türkische Streitkräfte zu einer vielverbreiteten Offensiv übergegangen. „Vollz. Ztg.“ wurde nach Ruzer Meldungen an „Friede die türkische Gegenoffensive mit vier vermehrten Armeen (West-Pascha und West-Pascha) unternommen. Eine Infanteriedivision, von Kavallerie begleitet, operierte von Sivas gegen Mauth. Im Zentrum brachen die Türken, nachdem sie einige Gebirgszüge überschritten, gleichfalls gegen Mauth vor, während Streitkräfte von Wladiwostok durch das Wladiwostok vordrangen. Deutsche und russische Artillerie unter der stützigen Operationen der Türken wirkten. Gegenwärtig stehen die Türken nördlich auf der Linie Wladiwostok. Die Ruzer Meldung gibt zu, daß die türkische Offensiv die Bewegung des Großfürsten lähmt. Es sei zu hoffen, daß die stark besetzten Linien südlich Erzerum und Erbilgen den türkischen Angriffen widerstehen.

### Der Seetrieg.

Die Wichtigkeit gegen deutsche U-Boote nimmt Entfänger um „Friede“ ebenfalls sehr viele die einen unter dem Namen. In einem gemeinschaftlichen Marinier, der in Mainz ansetzt des Königs von England und des Präsidenten Wilsons abgehandelt wurde, erwiderten sämtliche Mitglieder unter den inzwischen schon drin gewordenen gemeinsamen Angelegenheiten nachdrücklich die Verbesserungsfähigkeit der Maßnahmen in der Verfassung gegen U-Boote. Aus der Ergebnisfähigkeit der gegen das U-Boot-„Deutschland“ unternommenen schließlichen Anstrengungen will man nach einer Vereinigung sämtlicher Meldungen über die unternommenen Operationen entsprechende Lehren ziehen. Die parlamentarischen Kommissionen verlangen auch als Ausgabe neuer Weisungen über den Handelsverkehr „Inns der Kriegsmarine zu leistenden Bestand. Wir können uns jedoch vorstellen, daß den Entschloßen der Erkenntnis von der Überlegenheit Deutschlands unter der See und in der Luft, die das Ende der britischen Seeherrschaft befähigt, schwer im Magen liegt. An der ersten Ladung wird jedoch keine Ministerentscheidung mehr etwas zu ändern vermögen.

**Leonardo da Vinci.** Das Opern eines Nachbarn des Vinci ist am 3. August in der Stadt von Varenz infolge eines Erdbebens gelichtet, die auf einen Absturz zweier beträchtlicher Masten zurückzuführen sind. Von der 944 Mann betragenden Besatzung befanden sich 600 Mann auf Uelauo an Land. Von den übrigen wurden nur sechs Mann gerettet. An Bord befanden sich zwei Admirale, zwei Kapitäne und 300 See, ein englischer Korvettenkapitän und 60 Rabatten.

**Soldatische Fährlichkeit.** Drei holländische Fährschiffe wurden vor einigen Tagen von einem englischen Patrouillenkreuzer, einem alten Dampfschiff, angehalten, die Wege einzunehmen und mit nach England zu fahren. Als das Dampfschiff nach zu langem Warten, befahl er, die Wege zu lassen. Die Fährschiffe rief ein Mann, auf dem am nächsten entfernten Fährschiff, „Wardord ein Verlust!“. Alles drehte sich nach der Richtung um, nach der der Arm des Mannes wies. Unerschrocken riefen zwei andere Fährschiffe: „U-Boot in Sicht!“ So laut der Ruf auch zu ber. Oben des englischen Kapitän, der nun nichts anderes zu tun hatte, als sich mit Vollkraft nach den Eingängen zu wenden. Die Holländer schüttelten sich vor Lachen, als ber

alte knarrende englische Nachbarn in einem wilden Platzdars das Weite suchte. Dann schüttelten auch die Holländer unter dem Schuge der Dunkelheit. Von einem U-Boot hatte man selbstverständlich nichts bemerkt.

**Ein neuer englischer Flugzeugtyp.** Vor kurzem haben die englischen Wälder Überfliegen auf dem Gebiet des „Friede“ angefangen. Eine dieser Überfliegen scheint nun in einen neuen Flugzeugtyp zu bestehen, der dieser Tage von Sir Sam Hughes in einem Aérotron „irgendwo in England“ beflüchtigt wurde. Die neuen Apparate sollen demnach zur Front geschickt werden. Wenn man den englischen Zeitungen glauben darf, bemerkt dazu die „Friede“, „denn müssen diese Grand air Scouts“ Wunder von Flugmaschinen sein. In der Hand von aus-gelassenen Piloten, so sagen die Wälder werden diese Einfliegen, deren Schnelligkeit noch nicht einmal angedeutet werden darf, Wunder verrichten. Weisheitsgemäß wie die Drachentfliegen, flüchtete sie die Schwalben, zeigen diese armenierten Wälder des Königlich-Fliegerkorps, welchen Stand der britische Luftdienst erreicht hat. Bei aller Schnelligkeit, die dem neuen Flugzeugtyp nachgeräumt wird, glaubt doch Sir Hughes einem Kanonier, der dem General mitteilt, daß er bereit ist ein oder zwei Deutsche im Luftkrieg gefangen habe, anempfehlen zu müssen, er möge sich mit seiner neuen Maschine in Acht nehmen, daß ihn die Deutschen nicht kriegen.

**Über die politische Lage.** Ist zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn die Fragestellung besetzt halten und also die nächsten dazu sind, über die Zukunft dieses Gebietes Entscheidungen zu treffen, eine grundsätzliche Einigung beinahe geographisch des jüngsten Wiener Vertrages des deutschen Reichsstatens und des Staatssekretärs v. Jagow erzielt worden. Gegenwärtige amtliche Mitteilungen über die Wiener Begegnung sind bisher nicht ergangen. Man wird daher alle Angaben, auch die, daß aus Kongressen ein selbständiges Königreich errichtet werden solle, bis auf weiteres auf sich beruhen lassen müssen. Zu seiner Zeit wird auch über die Absichten der beiden verbündeten Regierungen bezüglich Polens das Nötige bekannt gegeben werden. Zunächst ist es nach der Meinung der Wälder, daß es sich um die jetzigen Kongressen der Wälder handelt, die unter deutscher Verwaltung gut ausgehen.

**Polen und die Zukunft Polens.** Eine russische Regierungserklärung über die Zukunft Polens wird als bevorstehend bezeichnet. Die russische Zeitung hat die Beschreibung dieser Angelegenheit erregend. Die Wälder erklären, daß die deutsche Regierung den Polen bereits verschiedene wichtige politische Mitteilungen über die Zukunft Polens gemacht hat, die aber nicht ergangen. Man wird daher alle Angaben, auch die, daß aus Kongressen ein selbständiges Königreich errichtet werden solle, bis auf weiteres auf sich beruhen lassen müssen. Zu seiner Zeit wird auch über die Absichten der beiden verbündeten Regierungen bezüglich Polens das Nötige bekannt gegeben werden. Zunächst ist es nach der Meinung der Wälder, daß es sich um die jetzigen Kongressen der Wälder handelt, die unter deutscher Verwaltung gut ausgehen.

**Die Wichtigkeit des früheren Staatssekretärs Derenburg.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgende Zuschrift: In alldiesem Wälder wird eine Erklärung verbreitet, wonach die Tätigkeit auf der Nordd. Front in einem neuen Vortrag geäußert wurde, nach dem ich eine Veränderung in der Wälder hätte. Dieser Vortrag ist einer allgemeinen Ablehnung begegnet. Diese Gesichts ist von Anfang bis zu Ende erfunden. Hochachtungsvoll Dr. Derenburg, Staatssekretär a. D.

### So war's recht!

Die Antwort, die die deutsche Reichsregierung der Drohung des englischen Premierministers Asquith zuteil werden ließ, er werde nach dem Friedensschluß die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland nicht früher wieder aufnehmen, als bis die „Erneuerung“ Franzos geschäft sei, war schon dementsprechend zu erwarten. Der deutsche Reichspräsident konnte in seinem mochten Punkte sich schwerer getroffen werden, als er durch die Erklärung der deutschen Reichsregierung, in Deutschland habe man der Wiederannahme diplomatischer Beziehungen mit einem Lande sehr wohl gegenüber, dessen Staatsminister und Presse in Beschuldigungen und Verleumdungen Deutschlands mitwirken und einer Wälder an Brand in Form und Gehalt gegenüber dem Gegenstand, wenn es in der Geschichte wohl ohne Beispiel darsich, tatsächlich getroffen worden ist.

Daß die englische Regierung jedes Anstandsgehalt hat, ist ihr übrigens bei einer Gelegenheit bewiesen, bei der gleichfalls die diplomatische Verbindung Englands eine Rolle spielte. Als im Juni 1903 das berühmte Königsgespann er-mordet werden war und der fähige König in Peter, der Wälder war, den Thron bestieg, wogelte sich England, einen Gesandten nach Belgrad zu schicken. Nachdem Serbien seinen ersten Fürstennachfolger den zweiten, den von Sarajewo, in den Schichten getödtet und den Befehl der Wälder geschickt hat, daß England nicht nur seinen Gesandten in der fähigen Hauptstadt, sondern auch die doppelten Königsgespannen nach als Residenz und Herzogin, aber in der Arme. Alles nach Aufstand, Gemessen und Moral heißt, ist der englischen Regierung eine interessante Größe; um so vertrauter ist das Londoner Kabinett mit Deutschland. Was und hinterher Verhandlung; aus vor einem bestimmten Maß, was der Wälder sind uns gegen England beweist, ist es nicht genug.

**Die Erhöhung des Protzpreises.** Infolge des sehr geringen Wertes von Lebensmitteln und Schokolade, die dem Verkauf von Schokolade in dieser Woche gänzlich abhand zu nehmen. Den einzelnen Schokoladen ist die zur Verfügung stehende geringe Schokolade ausgeteilt, die mit der Verpackung, Wälder herzustellen. Das fehlende Schokolade wird durch fähige Wälder ausgeglichen.

**Die Erhöhung des Protzpreises.** Infolge des sehr geringen Wertes von Lebensmitteln und Schokolade, die dem Verkauf von Schokolade in dieser Woche gänzlich abhand zu nehmen. Den einzelnen Schokoladen ist die zur Verfügung stehende geringe Schokolade ausgeteilt, die mit der Verpackung, Wälder herzustellen. Das fehlende Schokolade wird durch fähige Wälder ausgeglichen.

**Die neue Reichsflottenliste.** Wird für den Kopf der Bevölkerung und für die Woche im nächsten Deutschen

Reiche eine Schätzung von 300 Gr. einschließlich Wälder und Gefäß nicht überfliegen. Diese Schätzung hat nicht als sicher zu gelten, sondern die Reichsflottenliste ist lediglich als Sperrliste gedacht. Die neue Reichsflottenliste bezieht sich für Süd-Deutschland eine ganz beträchtliche Verminderung der bisherigen Menge, die für den Kopf und die Woche 700 und zuletzt 600 Gr. betrug. Diese Verminderung ist darauf zurückzuführen, daß nennmehr durch die Reichsflottenliste die Möglichkeit geschaffen werden soll, die bisher in der Reichsflottenliste fast im Raubel gemeldeten, insbesondere in der Reichsflottenliste zu führen. Wichtig ist, daß die neue Reichsflottenliste auch Wälder und Gefäß, so wie auch „Zug. Wälder“ miteinhalten wird, einbeziehen wird, denn bisher war bekanntlich in Nord-Deutschland Wälder und Gefäß fast frei, während die Reichsflottenliste im Süden nur auf Grund der Reichsflottenliste zu erhalten waren. Dadurch hat sich auch die in Süd-Deutschland höhere Menge der Reichsflottenliste, die nordwärts ausgedehnt. Obwohl anfänglich in Erzeugung gezogen war, die Reichsflottenliste auf 350 oder 400 Gr. für den Kopf und die Woche festzusetzen, hat die Ausfällung der jetzigen Reichsflottenliste ergeben, daß eine derartige Menge aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich ist. Obwohl wir doch genug haben, würde aus einer Verminderung des Reichsflottenliste durch eine derartig hohe Reichsflottenliste wirtschaftlich nicht zu erwarten sein.

**Fürk Otto von Bismarck.** Der älteste Sohn des in Friedrichshagen am 18. September 1904 verstorbenen Fürsten Seibert, ist als Führer in das Regiment Gardehusars in Potsdam eingetreten. Fürk Otto ist am 25. September 1897 in Schönhausen an der Elbe geboren.

### Deutscher Reichsflottenbericht.

**Wien, 20. Aug.** Amtlich wird verlautbart 20. Aug. 1916 **Russischer Kriegsschiffbau.** Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Auf der Magura, westlich von Wladawa, wurden mehrere Angriffe abgelehnt. Deutsche Truppen nahmen den Berg Kreta in Besitz. — In den Nordostküsten der Cina Dora wird miter gefämpft. Nördlich vom Tatarapass scheiterten starke Vorstöße des Gegners. Südlich von Horzanto zerpörrte unfer Weisheitsfeuer eine vorrückende russische Kolonne.

**Front des Generalleutnants v. Hindenburg.** Bei Skidlin betreiben deutsche Truppen den Feind aus einigen vorgeschobenen Gräben. Bei Busa-Geradz, wo die Russen auf das westliche Flussufer vorgezogen sind, ist der Gegenangriff in abschließender Fortschritt. Der Gegner ließ 6 D. 7. 387 Mann und 6 Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten.

**Italienischer und südschwarzer Kriegsschiffbau.** Keine besonderen Ereignisse.

**Ein Kriegsumänien gegen Bulgarien ein Wälder.**

**Wälder, 20. Aug.** Ministerpräsident Brattani ist gestern auf sein Landgut Florina gereist, von wo er Anfang nächster Woche nach Bukarest zurückkehrt. In seinen täglichen Bemühungen, dem rumänischen Volk den Krieg an der Seite des Verbandes als gegen die Interessen des Landes geübt nachzuweisen, behandelt heute „Ereignis“ die Frage eines Krieges mit Bulgarien. Es mag, so heißt es, im türkischen Interesse liegen, Bulgarien nicht zu verlieren, um den offenen Krieg nach Konstantinopel zu bekommen. Was hilft aber Rumänien die Befreiung der Bulgaren, da ja die rumänischen Forderungen in den Karpaten liegen? Es ist unmöglich, gleichzeitig einen Krieg gegen Bulgarien zu führen und Siebenbürgen zu erobert. Die rumänischen Russenfreunde sehen dies ein und machen daher geltend, daß Rumänien Bulgarien auf sich nehmen solle. Es würde dann aus den Händen des Verbandes zum Lohn Siebenbürgen erhalten. Sie vergessen indessen, daß selbst wenn man an-nimmt, daß der Verband gegen sich nicht wird, er nur Folge dessen wird verlieren können, die seine Armeen erobert der Verband greifen wird, ist gegen Siebenbürgen. Dies wird vielmehr auch die Friedensverhandlungen in den Händen der heutigen Fährer sein, die herausgabe vemeigert werden. Es ist wenig Aussicht vorhanden, daß der Verband der genug an sich zu denken haben wird, einen neuen Krieg wird führen wollen, nach Rumänien zu Siebenbürgen kommt. Daher ist der Krieg gegen Bulgarien ein Wälder und ein nationales Verbrechen, wobei noch zu bemerken ist, daß er keinen Ansturm im Volk finden würde. (M.F.B.)

**Der griechische Wälder gegen den Wälder.**

**Wälder, 21. August.** Der „Deutschen Tagesztg.“ zufolge beruht die Reichsflottenliste auf Athen, daß der griechisch-orthodoxe Metropoliten von Drama am letzten Sonntag in einer Rede über den Weltkrieg r. a. gelobt habe: England und Frankreich sind die eigentlichen Urheber des Weltkrieges. Mit meiner Bewunderung und Teilnahme stehe ich auf der Seite der Deutschen, die ihren vaterländischen Pflichten verbleiben. Der Metropoliten verurteilte dann die Tapferkeit und Mächtigkeit der Deutschen und wandte sich offen gegen die Verräterschaft und deren Agitation für den Wälder.

**14 englische Kriegsschiffe gestrichelt.**

**Wälder, 20. August.** Der Dampfer „Prinz Hendrik“ von der Insel Schiffsahrtsgesellschaft meldet, daß er heute früh 14 englischen Kriegsschiffen, darunter 6 D. 2000t, aus See kommend, begegnet ist.

**Unterlagen in russischer Minister.**

**Stadthagen, 20. Aug.** Der neue Landwirtschaftsminister Graf v. Bobrinski und der Abgeordneter Trepow sind jetzt auch in einen formalen Unterwerfungszustand verwickelt worden. Graf Bobrinski ist der größte Zuckerfabrikant Russlands. Seitdem er die Posten eines Landwirtschaftsministers angenommen hat, ist der gelamte Zucker vom Markt verschunden. Aufzucht und Umwandlung von der Presse, der Minister steht mit der Spekulation Zuckerzuckerung in Verbindung, welche Graf Bobrinski in der „Nowoje Wremja“ ein Dementi-richt er, als ein Alexander, ist Weitzer der großen Zucker-fabrik, sondern ein Verwandter Wälder Alexandrowitsch, der ab in Wälder nicht zitiert. Als diese falschen Angaben aufgedeckt wurden, legte der Minister um sich zurückzugeben, einen Unterwerfungszustand ein, als dessen erster Verantwortlicher ein gewisser Däcker fungierte, der Bobrinskis bedeutendsten Kreditgeber ist. Däcker wird umgehend seine Aufgabe lösen und den Landwirtschaftsminister Urschuld an der Zuckerzuckerung nachweisen.



„Denke an meinen Vater, sein Schalten wird immer  
weisen uns stehen.“

„Wie und nimmermehr lasse ich diese Worte gelten,  
Bianca. Was ist das Begehren Deines Vaters? Ich  
weiß es — auch ich kann nicht billigen, was er in der  
Verlobung gefehlt hat, aber eines ist gewiß, es war  
keine unehrenhafte Handlung, die er zu hegen im Wa-  
griff fand. Seine Gegner würden entgegengelegenen  
Falls auch nicht anders schmeicheln haben. Es ist eine  
Zeit des Streites der Parteien wieder über Handen  
heringebracht, wobei die Wahl der Kampfmittel nicht  
immer in den Formen des Erlaubten bleibt.“

„Trotzdem wird immer ein Makel an dem Namen  
und den Ehrenkenne meines Vaters haften bleiben, der  
sich auch auf die Tochter übertragen wird. Daher ist es  
das Beste, Henriette — erzehle mir, wenn ich nicht an-  
ders handeln zu können glaube, wir trennen uns für im-  
mer und sehen einander nicht wieder.“

„Auf keinen Fall.“

„Es wird die Zeit kommen, wo Du meinen Entschluß  
fegen wirst.“

„Deinen Entschluß, der mein Lebensglück zerstört?  
Nein, ich werde alles aufbieten, diesen Entschluß zu Falle  
zu bringen. Mein bist Du, Bianca und nichts auf Er-  
den soll uns trennen. Der Name Deines Vaters ist in  
meinen Augen nicht wert, belächelt, wie der jedes anderen  
Winners auch, der sich in den Streit der Parteien mischt.  
Er ruhe in Frieden — sein Andenken wird zwischen uns  
immer heilig gehalten, wie Kinder das Andenken der El-  
tern heilig halten wollen.“

„Bianca! Schliche heilig; diese Worte gingen ihr zu  
nahe und doch glaube ich es nicht verantworten zu können,  
denselben Gehör zu schenken.“

„Du solltest auch an Deine Eltern denken.“

„Das ist alles rechtlich von mir überlegt worden —  
meine Eltern werden Dich als Tochter mit offenen Armen  
empfangen, dessen bin ich sicher — wäre es aber anders.“

auch dann würde mich dieser Umstand nicht von Dir  
trennen.“

„Mein Gott, laß mich hier den rechten Weg finden.“  
seufzte Bianca.

„Bianca, für Dich kann es nur einen Weg an mei-  
ner Seite geben — werde mein Weib — folge mir nach  
Bzilige in meiner Eltern Haus — nichts bindet Dich  
mehr an Genu.“

(Fortsetzung folgt.)

### Neueste Nachrichten.

Großes Hauptquartier, am 21. August 1916.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme sind mehrfach zusammenhanglose  
aber häufige feindliche Fingerausgriffe aus Dailers und  
Bojeres, nördlich des Juraerwaldes und der Straße  
Clary — Maricourt, sowie Handgranateneingriffe bei Mou etwas  
abgewiesen.

Westlich der Meuse wurde der zum Angriff bereitgestellte  
Gegner nordwestlich des Wertes Thiamont in seinen Gräben  
durch Artilleriefeuer niedergeschlagen, am Werke selbst und bei  
Noyon wurden faste Handgranateneingriffe durch Dolan er-  
folglos abgewiesen.

Zahlreiche Unternehmungen feindlicher Erkundungsab-  
teilungen hiesigen ereignislos, deutsche Patrouillenvorstöße  
sind nördlich von Bernelles, bei Jambert und bei Embre-  
ment gelungen.

Zu den Argonnes bederrichts lebhafteste Kämpfe.  
Auf der Gombreshöhe gestritten wird durch Sprengung  
die feindliche Stellung in erheblicher Ausdehnung.  
Vor Dinde wurde ein einzelnes Wasserflutlager durch  
Feuer vernichtet und ein französisches Flugboot abge-  
schossen. Aus Luftkampf stürzte ein englischer Doppeldecker süd-  
lich von Arras ab.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalleutnants von Hindenburg.  
Am Stogod sind russische Angriffe südwestlich von  
Lubowog geteilt mehrfache, mit erheblichen Kräften unter-  
nommene Versuche des Feindes, seine Stellungen auf dem  
westlichen Ufer bei Rudol-Germessee zu erweitern, unter  
großen Verlusten für ihn abgewiesen.

Zwischen Jarosce und Smolatz nahmen wir bei erfolg-  
reichen kurzen Vorstößen 2 Offiziere, 107 Mann erlangten.  
Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.  
In der Karpaten ist der Höhenzug Szepanki (nördlich  
des Jarosce-Germes-Lakes) von uns genommen, hier und  
auf der Krebitz sind russische Abwehr abgewiesen.

Bei der Entfaltung der Kräfte am 19. August fielen  
2 Offiziere, 188 Mann und 5 Waisknecht in unsere  
Hand.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich und südwestlich von Florina sind der Berg Vin  
und der Roberts-Kamm genommen, südlich von Panica die  
feindlichen Stellungen auf dem Westflusse-Platina zerstört.

Alle Anstrengungen des Feindes den Demaot-Str. zu  
rückzuerobieren blieben ereignislos. Bei Platinai wurde ein  
schwacher feindlicher Vorstoß zurückgeschlagen. Südwestlich  
des Doiranjes lebte die Artillerie empor.

### Rumänien übertriebene Forderungen.

Peß, 20. August. Eine außerordentliche Meldung zufolge  
berichtet die „Opinia“, daß nach Gerüchten aus Kreisen der  
russischen Generalität zwischen Bruttanu und dem Wiener  
bund wegen übertriebener Forderungen Britanniens eine gewisse  
Spannung eingetreten sei. Der russische Gesandte hätte sich  
über Bruttanu geäußert, es sei unmöglich mit ihm zu unter-  
handeln, denn er verhalte sich ganz Unzufrieden. Wie ver-  
lautet, fordert Bruttanu die Ueberlassung des Rij-Armes, um  
die ganze Donauumflana zu beherrschen.

### Schicht Zeitungen ins Feld!

Zweits Aufbringung der durch den Kommunismus erband aus dem Kreise  
nach unsmärt in feindlichen Kartoffelmengen und zweits Besorgung der  
Bedürftigsten des Kreises mit Kartoffeln erlaube ich diejenigen Kar-  
toffelhändler und Genossenschaften, die den Kartoffelhandel  
bereits vor dem 1. August 1916 betrieben haben, mit ihre  
Bezüge um Zulassung zum Kartoffelaufkauf ichleunigst,  
spätestens bis zum 25. d. Ms., anzugeben. Aus den Belegen  
muß der Umfang des bisherigen Geschäftsbetriebes zu ergeben sein. Ich  
mache hierbei noch da auf aufmerksam, daß nur solche Händler zugelassen  
werden, die nachweislich über die nötigen Erhebungen im Kartoffelhandel  
verfügen. Eventuell werden auch besonders tüchtige Kartoffelhändler zuge-  
lassen, die ihren Wohnsitz im hiesigen Umkreise nicht haben.

Weißenfels, den 17. August 1916.

Der Königliche Landrat. v. Richter.

## Pferdeankäufe der Geresverwaltung.

Das hiesige General-Kommando IV. Armeekorps hat wieder größeren Bedarf an volljährigen kräftig-  
brachbaren Pferden aller Gattungen: Reit-, Zug- und schwere Jagdpferde.

Der gesamte Pferdeankauf für die Zwecke des IV. Armeekorps liegt jetzt in den Händen der

### Werde-Ankaufskommission Halle-Saale.

Angebote sind daher unmittelbar an diese Stelle zu richten. Die Dienststelle vermittelt auch Bezie-  
hungen für Händler und Kaufleute mit den Werdeverwaltung und die, nach dieserzeitiger Verord-  
nung vom 8. August 1916 für Fortberichter der Werdeverwaltung zum Gebrauche der Pferde durch die Weisbaue.

Gleichzeitig wird ersucht, alle Bezüge um Genehmigung zum Ankauf und Verladen von Pferden  
im Interesse beschleunigter Erzielung der Werde-Ankaufskommission Halle a. S. unmittelbar zu überreichen.

Magdeburg, den 17. August 1916.

Der stellvert. Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Frhr. von Bunder, General der Infanterie, a la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

## Bekanntmachung

Die Mäde der Pferde ist neuerdings in größerer Verbreitung auf-  
getreten. Sie scheint hauptsächlich durch kreislaufunfähige Dienst-  
und Weidpferde aus dem Auslande eingeschleppt und nicht überall rechtzeitig  
erkannt und zur Heilung gelangt zu sein.

Ich bringe daher zur Erinnerung, daß der Polizeibehörde unverzüglich  
Anzeige zu erstatten ist, wenn Pferde, an der Mäde oder unter mäd-  
verdächtigen Erscheinungen erkranken. Unterlassung oder Verzögerung der  
Anzeige ist strafbar.

Die Mäde ist eine Hautkrankheit, die durch kleine mit bloßem Aug  
nicht sichtbare Tierchen — Milben — verursacht wird.

Bei dem Pferde sind 2 Arten der Mäde anzusehen. Beide  
Mädarten sind fentlich an der Bildung kleiner harter, fahler Herde  
auf der Haut, die später zu größeren fahlen mit Haut und Wollen  
belegten Stellen zusammenfließen können. Bei der einen Mädart be-  
ginnt die Erkrankung der Haut in der Regel am Kopfe, am Halse, an  
den Schultern, der seitlichen Brustwand oder in der Sattellage. Die  
andere Art tritt an den mehr geschützten Hautstellen, am Grunde der  
Mähne, unter dem Schoppe, am Scheweis, im Kehlgange und an der  
Innenfläche der Hinterextremitäten auf. Gemeinsames Merkmal bei den  
Mädarten ist heftiger Juckreiz, der die Tiere zum Schauern und Benagen  
der erkrankten Hautstellen veranlaßt.

Die Uebertragung der Mädemilben auf gesunde Pferde erfolgt  
entweder unmittelbar von erkrankten Pferden oder durch Zwischenträger  
(Stalleinrichtungsgenstände, Holzgeräte, Wespennestgeschirre, Reitzeuge,  
Kuszeuge, Decken, Kleider des Wärpersonals usw.).

Erkrankte Pferde müssen alsbald dem Heilberfahrer eines Tierarztes  
unterworfen werden.

Im Umgang mit mädverkrankten Pferden ist Vorsicht geboten, da  
eine der beiden Mädarten auf den Menschen übergehen und einen  
juckenden Hautausschlag hervorgerufen kann.

Merseburg, den 14. Juli 1916.

### Der Regierungs-Präsident.

Ich mache die Kr. Eingekommenen hiermit nochmals darauf aufmerk-  
sam, daß gemäß § 2 der Verordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 9.  
August des Js. — veröffentlicht im Kreisblatt Nr. 210, vom 12. d. Ms. —  
sämtliche im Jahre 1916 im Kreise gemieteten Kartoffeln von 15. d. Ms.  
ab zu Gunsten des Kommunalverbandes beschlagnahmt sind und jede  
Ausgabe von Kartoffeln verboten ist.

Widerhandlungen werden unmissverständlich verfolgt und mit Gefängnis  
bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Weißenfels, den 18. August 1916.

### Der Königliche Landrat. von Richter.

Nach der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 5. Juli  
ds. Js. (Mietungskamtsblatt Seite 206, Kreisblatt Nr. 188, 2. Blatt  
vom 12. Juli ds. Js.) dürfen grüne (nicht reife) Pflanzen nicht feilge-  
halten, verkauft oder versetzt in den Verkehr gebracht werden. Wenn indessen  
die Bäume so voll hängen, daß die Zweige zu brechen drohen, so kann,  
um dies zu verhindern, das abzuschneiden und abnehmen untrei-  
Früchte durch den Herrn Gemeindevorsteher im Einverständnis nach Prüfung  
der Sachlage gestattet werden.

Für den hiesigen Landkreis wird der Preis für grüne (nicht reife)  
Pflanzen hiermit auf 6 Mark für den Zentner festgelegt.

Weißenfels, den 18. August 1916.

### Der Königliche Landrat. von Richter.

**fr. Schellfisch**  
u. Schollen  
trifft Mittwoch früh ein, bei  
Lina Naumann.

**Jagdhund Fern gesucht**  
A. Zietenbad, Leipzig-Anger,  
Peltzstr. 3.

**Tinte** in allen Farben  
zu haben bei  
Otto Lieserenz, Papierhandlung.

## Jeden Posten Obst

lange fortwährend und zahl-  
reiche höchste Tagespreise. Körbe  
sowie Käse stelle den Liefe-  
ranten im voraus zur Ver-  
fügung.

**Hollsteins  
Delikatessenhans**  
Weißenfels a. S.  
Leipzigerstraße.  
Telegrammadresse:  
Obhollstein.  
Fernruf 27.

## Alte Jahrgänge von Zeitschriften

verkauft billigst  
O. Lieferenz.

Am 17. August erhielten wir die tiefer-  
schütternde Nachricht, dass unser guter lieber  
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel der

## Musketier Adolf Trebst

in den heißen Kämpfen an der Somme durch Kopfsteck-  
schuss im Alter von 21 Jahren sein junges hoffnungsvolles  
Leben lassen musste.

Teuchern, im August 1916.

In tiefer Trauer  
**Familie Otto Trebst**  
nebst allen Angehörigen.

Ruhe sanft in Feindesland!

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Lieserenz, Leipzig.

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Einzelnenpreis der fünfwöchentlichen Nummer 12 Bfg.  
 Abonnementpreis in der Expedition dieses Blattes, halbjährlich 10 Bfg. monatlich 2 Bfg. vierteljährlich 3 Bfg. jährlich 7 Bfg. für den folgenden Jahr.

Wiederjähriger Bezugspreis durch unsere Expedition 1 Bfl. 15 Bfg. von unseren Boten ins Haus gebracht 1 Bfl. 25 Bfg. und durch den Postträger 1 Bfl. 30 Bfg.

Wiederjährliche und monatliche Abonnements werden außer in der Expedition, auch durch alle Postämter, Buchhandlungen und alle Buchhändler angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 99.

Dienstag, den 22. August 1916.

55. Jahrgang

## In Mazedonien.

Eine Schlacht sollten unsere Feinde: sie sollen ihren farbigen Hüden und deren die sie auch die auf eine Seite stellen, allemal den Vorzug, wenn es zum Angriff geht. Engländer und Franzosen seien vor mehr als 200 000 farbige verfügen, die sie zu besonderen Kompagnien ohne Beschränkung zusammenstellen und, mit Handgranaten versehen, an die Spitze der weißen Sturmtruppe setzen. Die farbigen Truppen, die zwar tüchtige Kämpfer sind, aber als heimische Soldaten von Engländern und Franzosen gleichfalls nicht für voll angesehen werden, müßten in Mazedonien die Avantgarde bilden und als solche die ersten Stöße ausfallen. Dieses menschenfreundliche Verhalten ihrer großmütigen Vorgesetzten werden die Serben so bald nicht vergessen; hat sich doch Kronprinz Alexander bereits ebenso bitter wie ergötzt über die vorangegangene Verwendung seiner geliebten Anbesitzer als Kanonenfutter beklagt. Nördlich aber heißt es: Oder parieren! Und die Ober laut: Serben voran, Engländer und Franzosen sind zu schonen! Natürlich wurde den farbigen Truppen der sichere Sieg in Aussicht gestellt. Obwohl sie nur 65 000 Mann stark waren, wurde ihnen die Lösung der gefallenen Aufgabe, gegen die besetzten Stellungen der Bulgaren vorzugehen und deren Verbindungen mit den in Albanien kämpfenden Oberheeren zu durchbrechen, als eine Kleinigkeit bezeichnet. Doch es gleich bei dem ersten ersten Zusammenstoß zu ganz anders kam, daß der viele Teil ihrer geliebten Eisenfratze einfach von den Bulgaren über den Daulen getrennt und fortgenommen wurde, hat sie vielleicht gar nicht einmal besonders fluch bekommen; sie wissen aus Erfahrung gleich den übrigen Truppen unserer Feinde, was sie von den Folgen der obersten Heerführer zu halten haben.

## Vorfall der Säuberung.

Gleich dem berühmten römischen Offizier Fabius Cunctator, der nach der Niederlage am Crimenischen See die Feinde vor sich her zu jagen ließ, so haben auch wir...



...nicht vertritt, das immerhin durchgehende System, welche einen der wichtigsten Stützpunkte des linken Flügels der Frontstruppen. Zu einer Verlängerung seiner Front nach Westen ist Carral infolge seiner beschränkten Truppenstärke außerstande. Gerade bei Florina hatte er die besten Aussichten auf einen erfolgreichen Durchbruch. Seine Operationen ließen auch erkennen, daß er dort seinen Vorstoß zu unternehmen beschloß. Durch die bulgarische Bombardierung ist ihm der Wind aus der Segel genommen, gerade so wie es durch den gewaltigen Beschuss der großen französischen Selbstschiffen geschah. Carral ist jetzt auf den Frontalangriff angewiesen. Ob er den angestrebten deutsch-bulgarischen Stärke übernehmen wird, ist fraglich.

## Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier am 19. August 1916.  
 Westlicher Kriegsschauplatz.  
 Einer gewaltigen Kraftanstrengung unserer verbündeten Gegner haben unsere tapferen Truppen...

den gestern in opferfreudiger Ausdauer siegreich widerstanden.

Um zu gleicher Zeit setzten Nachmittags, nach dem bis zur äußersten Festigkeit geleiteten Vorbereitungseuer, englisch-französische Massen nördlich der Somme auf der etwa 20 Kilometer breiten Front Doullens—Clerly und sehr erhebliche französische Kräfte rechts des Was gegen den Abschnitt Thiaumont—Fleury, sowie gegen unsere Stellungen im Chapitre und Bergwalde im Sturm an.

Nördlich der Somme währte der Kampf bis tief in die Nacht. In mehreren Stellen drang der Gegner in unsere vordersten Linien ein, und wurde wieder geworfen. Weiderseits des Felds in unserer Hand geliebten Guillemont hat er gemessene Grabsentwürfe bezeugt. Guillemont und Maurepas haben mit nachts unsere vorgezogene Linie durch Beschuss planmäßig etwas verfürzt.

Mit ungeheuren Blutopfern hat der Feind seine im Ganzen gescheiterten Anstrengungen bezahlt. Garde, rheinische, böhmische, sächsische und württembergische Truppen behaupten unerschütterlich ihre Stellungen.

Rechts der Was ist der wiederholte französische Vorstoß nach teilweise erbittern Minen unter schwersten Verlusten für den Angreifer zusammengebrochen. Am Dore Fleury wird der Kampf noch fortgesetzt. Im Mittel des Chapitrawaldes wurden im Gegenstoß über 100 Gefangene gemacht. Im Bergwalde werden überall völlig zerstörte vorgegebene Grabenlinie dem Gegner überlassen.

## Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalleutnants von Hindenburg.  
 Das Gefecht westlich des Nobelsces wurde gestern fortgesetzt. Die angreifenden Russen sind zurückgeworfen. Gefangen an Ostfronten 3 Offiziere 320 Mann, sowie 4 Maschinengewehre in unserer Hand.

Der Feind heizerte an vielen Stellen der Stochedront mehrheitlich sein Artilleriefeuer. Weiderseits von Kuzla—Gerevitsche sind heftige Kämpfe im Gange.

Bei Szaplawa wurden schwächere russische Angriffe zum Schrecken gebracht, bei Zimnitsje Vorposten des Gegners zurückgeworfen.

Westfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.  
 Nördlich der Karpaten ist die Lage unverändert.

Die Magarische nördlich des Capul ist von den verbündeten Truppen im Sturm genommen. 600 Gefangene sind eingebracht. Gegenangriffe sind abgewiesen.

Der Gegenangriff ist südlich und östlich von Florina in vollen Fortschritten.

Südwestlich des Dobrujaner wiederholten sich mit Unterbrechungen die Gefechte an den bulgarischen Frontstellungen.

Ostlich des Struma ist die Front-Balkan (Sarlije—Platno) übergriffen.

## Großes Hauptquartier am 20. August 1916.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme haute die Kämpftätigkeit allmählich ab.

Bei Doullens dauerten die Nahkämpfe noch bis zum Abend an. Vereinzelt englische Angriffe sind nordwestlich von Pojezere und weiderseits des Fournamaldes abgewiesen.

Nach dem jetzt vorliegenden Meldungen haben am 18. August mindestens 8 englische und 4 französische Divisionen am Angriff teilgenommen.

Rechts der Was wiederholte der Feind gestern Abend seine Angriffe im Thiaumont—Fleuryabschnitt und ist in das Dorf Fleury erneut eingedrungen. Im übrigen aber abgewiesen.

Nordwestlich des Werkes Thiaumont und im Chapitrawalde blieben feindliche Vorgrabenarbeiten erfolglos. Englische Patrouillen wurden bei Fromelles und nordwestlich von Klein zurückgeschlagen. Wir machten bei Veintrey einige Gefangene.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalleutnants von Hindenburg.  
 An der Bergzina, nordöstlich von Delsjanitsche, wurden russische Uebergangsbatterien bereit.

Weiderseits Kuzla—Gerevitsche am Stochod ist das Gefecht mit Teilen auf der Westfront vordringender Truppen noch im Gange. Im erfolgreichen Gegenangriff wurden hier 6 Offiziere 367 Mann gefangen genommen, 6 Maschinengewehre erbeutet.

Ostlich von Kisein waren wir die Russen aus einigen vorgeschobenen Gräben.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.  
 Nördlich der Karpaten keine besonderen Ereignisse.

Im Waldgebirge setzten deutsche Truppen sich in den Besitz der Höhe Rets, südlich von Jabit und wiesen starke feindliche Gegenangriffe an der Magura ab.

Dalman-Kriegsschauplatz.  
 Biskitina (südlich des Prespa-Sees) und Manja sind genommen.

Nördlich des Ohrows-Sees ist die serbische Trina-Division von den bedrängenden Hoßen Djemat, Novi und Neretva Taveli geworfen. Gegenangriffe sind abgewiesen.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

So ungeheure Verluste, wie sie bei den letzten zweiwöchentlichen Vorkämpfen erlitten, können die Engländer und Franzosen nicht mehr lange aufweisen. Ganz abgesehen von der Erfolglosigkeit auch ihrer letzten Anstrengungen, werden sie infolge ihrer fürchterlichen Blünder der Erschöpfung anheimfallen. Ist aber der letzte Stoß verurteilt, dann werden sich unsere Feinde im Westen zu einem zweiten von ähnlicher Stärke nie wieder aufraffen.

Der englische Offiziersverlust ist unermäßig groß. Anders schwer litten die Maschinengewehr-Korps, die unerschütterlich einsetzt werden. Die Sanitäts-Divisionen werden zur Ausfüllung der abgehenden Lücken in der Infanterie verwendet. Hauptverluste von 22. August von 26 Jahren sind keine Seltenheit. Westliche Militärärzte werden vielfach beordert. In Amerika hat die englische Heeresleitung 600 Ärzte, die Verluste betragen bei den Einheiten stets 40, erreichen aber häufig 70 Prozent.

Das Scheitern der englisch-französischen Offensiven gelte als erster aller französischer Scheitern der schicksaligen Elemente ein. Trotz allem französischer Dufrenoy, so sagt er in seinem Pariser Organ, hat sich die deutsche Linie auf französischem Boden seit zwei Jahren nicht wesentlich geändert. In dieser unangenehmen Lage stärken sich, wie wieder die Hoffnungen Deutschlands. Das Zurückweichen der Franzosen bei Verdun nennt er einen Unglücksfall, der hätte vermieden werden können, und den die Wunder von Sedan nicht wieder gutgemacht hätten, wenn die Dichterwilligkeit allein genügt hätte.

Clemenceau will angeblich nicht mehr anfragen, aber er schreibt nach größeren Anstrengungen und betont, daß alle entscheidende Siege heute nur durch militärische Aktionen und nicht durch eine einfache Abnutzung erreicht werden, wie so viele gehofft haben. Aber die Aktion mußte er nicht haben, er erinnert wohl daran, daß alle französischen Offiziere seit zwei Jahren nach demselben Rezept entworfen seien, und daß sie alle zu demselben Resultat geführt haben, deren Befehlsmaterial nicht zur Kenntnis des Publikums gelang ist. Frankreich werde offenbar in eine neue Kriegshölle, in der die moralische Beschaffenheit der vorhergehenden Hölle spielen wird. Die gegenwärtige Regierung glaube in ihrer treuherzigen Doppelgängigkeit genug zu tun, wenn sie Artikel bestelle, in denen mehr oder minder berühmte Federführer sich in Entschlossenheit erklären. Indessen gebe es für alles eine Grenze und die Ereignisse werden bald lauter sprechen als die Kommentare. Bald werde sich in Frankreich die Frage nach der Zahl der übrig gebliebenen Truppenbestände erheben und wenn auch dort der englischen Hilfe das numerische Übergeheimt auf Seiten der Alliierten sei — was nicht die Frage, wenn man sie nicht anwenden wolle.

Ein französischer Geheimbefehl, der Bestimmungen über die in das französische Heer eingetretenen Ulfag-Verhänger enthält und vom früheren Kriegsminister Millerand unterzeichnet ist, wird in der Nord-Allg. Ztg. veröffentlicht. In dem Geheimbefehl heißt es: Die Ulfag-Verhänger sind behufs Wiedererwerbung der französischen Staatsangehörigkeit verpflichtet, entweder sich zu einer 5-jährigen Dienstzeit zu verpflichten, oder sich bei einem Fremdenregiment für die Kriegsdauer einzuschreiben, und ihre Nationalität nachzulassen. Dienstzeit, die nicht gegen Deutschland kämpfen wollen, werden den regulären Kampf in Westfront überlassen. Am nun er in deutsche Gefangenschaft gefallene Naturalliste zu schützen, erhalten diese andere Namen, ihr wirklicher Name ist nur dem Rekrutierungsbüro bekannt.

Die portugiesischen Divisionen auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Die aktive Teilnahme Portugals am Krieg wurde während des Besuchs des portugiesischen Botschafters in London ger. Danach wird laut „Edles Ztg.“ die erste portugiesische Division Ende August in Lissabon nach Vordruck eingeschifft und von da mittels Eisenbahn nach der Westfront befördert werden. In der ersten Septemberhälfte folgt eine zweite und Ende September eine dritte Division. Alle Kosten übernehmen die Verbündeten, die der portugiesischen Regierung überdies eine erste Rente von 150 Mill. Fr. gemährt. Die Verbündeten liefern auch die Geschütze und Geschwe.

## Ostlicher Kriegsschauplatz

Die polnische Brigade der Russen. Aber die polnische Brigade bei den Westfronten äußerten die Unentbehrlichkeit sich herbeizufinden, obwohl die Legionäre mit kühnender Tapferkeit für die Befreiung ihres Vaterlandes von dem moskowitzischen Joch kämpften. Groß war das Vertrauen über die Nachricht, daß sich auch auf russische